

L a u d a t i o

„Polizeischutz für die Demokratie“

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

liebe Gäste und Teilnehmer des Schöneberger Forums,

liebe stolze Gewinner aus Niedersachsen,

die Jury des Deutschen Personalrätepreises hat sich entschieden, ein Leuchtturmprojekt – wie Christine Behle von ver.di es nannte - „mit Vorbildcharakter“ für die Personalräte des öffentlichen Dienstes in allen Bereichen Deutschlands mit dem Goldpreis auszuzeichnen.

Das außergewöhnliche daran ist:

Das Gewinner-Projekt des ausgezeichneten Polizeihauptpersonalrats der Polizei Niedersachsen berührt einen Bereich, der in den Bundes- und Landespersonalvertretungsgesetzen nicht als ausdrückliche Aufgabe der Personalvertretung zugewiesen ist.

Den Auftrag, mit der Dienststelle ein „Bildungskonzept zur Stärkung der demokratischen Widerstandskraft der Beschäftigten in der Polizei Niedersachsen“ zu entwickeln, mit den örtlichen Personalräten verschiedene Formate in den Dienststellen anzubieten, „Demokratiepapen“ zu finden und zu schulen, findet man nicht im Gesetz.

Aber man findet diesen Auftrag an sich selbst im Selbstverständnis von Personalräten.

Wir Personalräte, die geschichtlich aus den Arbeiterräten der Novemberrevolution 1918 und der ersten deutschen Republik kommen, sind Garanten der Demokratie in der Dienststelle.

Der Preisträger ist Garant der demokratischen Rechte der Beschäftigten in den niedersächsischen Polizeidienststellen, in den eigenen Angelegenheiten der Polizeibeschäftigten eben demokratisch zu verhandeln, mitzureden, Verantwortung zu teilen und nichts von „Oben“ fürstlich verordnet zu bekommen.

Jeder Beamte schwört bei seiner Berufung, „das Grundgesetz und alle in der Bundesrepublik Deutschland geltenden Gesetze zu wahren“.

Die Junge Gruppe der GdP brachte es für eine Kampagne so auf den Punkt: „Das Grundgesetz ist unsere DNA!“

Was also liegt da auch für die Personalvertretung in der Niedersächsischen Polizei näher, als sich mit unserer eigenen inneren Stabilität für diesen Auftrag in den manchmal wirren heutigen Zeiten zu beschäftigen?

Auch wenn es manchmal nicht so wirken mag, so zeigen Studien:

Über den Zeitraum von 1981 bis 2018 blieb die Unterstützung für die Demokratie als bevorzugte Staatsform auf konstant hohem Niveau.

In Deutschland beispielsweise befürworteten 98 Prozent der Bürger das demokratische System als solches.

Auch zwischen den Generationen lassen sich keine nennenswerten Unterschiede feststellen. Vertrauen in demokratische Institutionen wie dem Parlament fluktuierte ohne klaren Abwärtstrend. Auch zeigt sich nicht, dass Bürgerinnen und Bürger in Europa die Demokratie heutzutage als weniger wichtig erachten. Insgesamt sind die Einstellungen der Bürger zur Demokratie vor allem durch Stabilität gekennzeichnet.

Aber: Das Konzept der Demokratie bei einer Befragung zu unterstützen, bedeutet noch nicht, die Grundprinzipien der freiheitlichen Demokratien zu verstehen und zu befürworten.

Dafür ist es wichtig, immer wieder Bildungsangebote zu haben, auch, um die Alltagserlebnisse im Dienst an diesen Grundprinzipien zu spiegeln, einzuordnen, Antworten zu finden.

Es geht in diesen Zeiten einer zerklüfteten, sehr angespannten, politisch hoch enervierten Gesellschaft um Selbstvergewisserung, um geistige Stärkung, um Wissen und innere Balance gerade für Polizeibeschäftigte, das Gute und das Richtige zu tun.

Auf der Seite des Rechts, der Demokratie zu stehen und daraus auch in schwierigen Einsatzsituationen Kraft und Motivation zu ziehen, ist ein ganz wichtiges Merkmal psychischer und moralischer Einsatzstabilität von Polizeikräften.

Geistige Resilienz gegen extremistische Strömungen in der Gesellschaft, auch Mut und Entschlossenheit, in den eigenen Reihen den Mund aufzumachen und das Gute, das Richtige auch in der eigenen Dienstgruppe, im eigenen Einsatzzug, in der Kollegen-Chatgruppe klarzustellen und Fehltritte zurückzuweisen, das braucht immer wieder neu genährte innere Stärke.

In unserer Geschichte half solche innere Stabilität, so ein Kompass des Guten und Richtigen auch mutigen Polizisten, als Deutschland in politischer Diktatur, Dunkelheit und später in Trümmern versank.

Ich möchte, da in dem ausgezeichneten Projekt in hervorragender Weise auch die Vermittlung von Geschichtswissen eine besondere Rolle spielt, gerade hier und in diesen Tagen, in denen Tausende Kolleginnen und Kollegen Tag und Nacht die Schulen, Kindergärten, kosheren Märkte und Altenheime unserer jüdischen Mitbürger schützen, an den beherzten Reviervorsteher Wilhelm Krützfeldt, seinen Polizeikollegen Otto Bellgart und die anderen Revierpolizisten vom Revier Hackeschen Markt hier in Berlin erinnern, die in der Reichspogromnacht am 9. November 1938 mit der Waffe in der Hand die SA aus der Synagoge Oranienburger Straße vertrieben.

Unsere demokratischen Werte immer neu zu diskutieren und auszuloten, braucht es gerade in der Polizei, die sie ja ermöglichen und durchsetzen soll. Und gerade ganz aktuell wird dieser Spannungsbogen deutlich:

Das Versammlungsrecht als demokratisches Grundrecht und gerade Instrument für Minderheiten, sich im politischen Diskurs überhaupt artikulieren und hörbar machen zu können - und ich möchte hier betonen: Die Polizei will geradezu, dass in der Demokratie demonstriert wird! - steht für den Polizisten im Spannungsfeld zu seiner Pflicht zur Unterbindung von Hassstraftaten, der Verherrlichung von Verbrechen gegen die Menschlichkeit – und auch dem Schutz der eigenen Unversehrtheit, wenn „Demonstranten“ Kolleginnen und Kollegen mit Kugelbomben angreifen und am Ende 65 meiner Kolleginnen und Kollegen bei einer einzigen „Demonstration“ verletzt werden.

Die Religionsfreiheit, die in unserem Land jedem Menschen seinen Glauben oder auch Nichtglauben freistellt und leben lässt, trifft für die Polizeibeamten in der Einsatzrealität auf religiösen Extremismus aller Couleur, auf Eiferer, Übergriffigkeiten, Hassparolen gegen Andersgläubige.

Und doch ist die Religionsfreiheit als Verfassungsrecht das Versprechen, dass in der Demokratie jeder nach seiner Façon glücklich werden kann und darf, weshalb sie nicht hoch genug zu würdigen ist und wir, als Polizisten, dies sowohl als Bereicherung für unser Leben als auch als Auftrag in den Streifen- und Einsatzalltag mitnehmen.

Die Meinungsfreiheit, die auch manchmal geschriebenen, gerufenen, ins Mikrofon diktierten Unsinn ertragen muss und ihre Grenzen erst in der Beeinträchtigung anderer Menschen, gar deren Bedrohung und Herabsetzung findet, gehört auch in diesen demokratischen Spannungsbogen, den Polizeibeamtinnen und -beamte einerseits wertschätzen sollen, andererseits aber auch aushalten und wenn erforderlich gegen Rechtsverstöße einschreiten müssen.

Wer je einen Einsatz gegen bewaffnete und auf meine Kollegen schießende „Reichsbürger“ mitgemacht hat – heute wurde einer von ihnen, der 40 mal aus einer nachgebauten Kalaschnikov auf meine Kolleginnen und Kollegen schoss, um zu töten, verurteilt - , wer Querdenker-Demonstrationen und Missachtung der Institutionen unserer Demokratie wie den versuchten Sturm auf den Bundestag miterlebt hat, der weiß, wovon ich spreche.

Dieses feine Austarieren, als Polizist Garant demokratischer Rechte der Bürger zu sein, sie aber eben auch durch Einschreiten, Zwanganwendung, persönlichem körperlichen Einsatz zu verteidigen, erfordert Wissen, Selbstvergewisserung und innere Stärke.

Ich könnte viele weitere Beispiele aufführen, möchte aber den aus meiner Sicht wichtigen Kern noch einmal betonen:

Demokratische Verhältnisse jeden Tag neu als unsere verteidigungswerte gemeinsame Lebensform wertzuschätzen, als Wert, der auch unseren Kindern, Enkeln, Urenkeln noch als Leitfaden für das Miteinander dienen soll, werden tagtäglich im Polizeialltag auf die Probe gestellt.

Dass sich der Hauptpersonalrat der Niedersächsischen Polizei gemeinsam mit den Partnern der Dienststellen, des Ministeriums, der Hochschule der Aufgabe gestellt hat, durch Wissensvermittlung und breite, vielfältige Angebote an die Polizeibesetzten ihnen sozusagen eine dichte mentale Jacke und starke Wissenskaupuze in rauen, manchmal stürmischen Zeiten zu geben, ist da nicht hoch genug zu schätzen und zu würdigen.

Ich möchte euch, liebe Kolleginnen und Kollegen Personalräte in der Niedersächsischen Polizei, von Herzen dafür danken, dass ihr euch nicht nur um die äußeren Arbeitsbedingungen unserer Kolleginnen und Kollegen kümmert, sondern mit diesem ausgezeichneten, beispielgebenden Projekt auch um die Stärkung der inneren Werte, der Motivation, des Wissens unserer Kolleginnen und Kollegen, für das Gute und Richtige einzustehen, stark macht, denn das ist manchmal am wichtigsten.

Herzlichen Dank für euren Einsatz und das tolle Projekt!